

vom 27. Oktober 1918 lesen:

Eine kleine deutsche Turnfeier der Alten

Herren-Riege im Kriegsgefangenenlager Bando.

Wie einst die alten Griechen bei Olympia sich zum friedlichen Wettkampfe vereinigten, so versammelten sich auch hier im Kriegsgefangenenlager am Sonntag, den 6. Oktober frühmorgens eine kleine Schar Männer, die im gleichen Tun um den Preis des schlichten Eichenkranzes kämpfen wollten. Bei sehr trüber Witterung traten um 8 Uhr vormittags neun Wettturner von der kleinen Riege am Barren an. Der Himmel wollte oftmals seine Schleusen öffnen, und manch trüber Blick flog nach dem Wolkens Schleier hinauf. Wenn auch die liebe Sonne gerade kein freundliches Gesicht zeigte, so blieben doch im allgemeinen die Wettkämpfer vor starken Regengüssen verschont und konnten ungehindert an allen Geräten ihre Übungen durchturnen. Ernst und mutig gingen alle Turner an die Arbeit; eine kleine Anzahl von Interessenten waren ebenfalls auf dem Kampfplatz anwesend und beobachteten die Übungen. Die beiden Schiedsrichter, Ob. Artl. Mt. *Prinz* und Ob. Artl. Mt. *Renkel*, werteten mit ernster Miene die einzelnen Übungen; nur hin und wieder zeigte das Gesicht des alten Preiskämpfers und Schiedsrichters *Prinz* ein stilles Lächeln, er hatte ja auf so vielen deutschen Turnfesten schon so manchen Ehrenkranz errungen und wußte nun auch in stiller Freude die Arbeit der älteren Turner zu würdigen. Der zweite Schiedsrichter, Ob. Artl. Mt. *Renkel*, blieb unentwegt ernst, so wie es die echten Westfalennaturen ja stets halten, wenn es sich um ernste und hohe Dinge handelt. Es ging am

6. Okt. durch dick u. dünn, und mancher Spritzer flog um die Ohren der Übenden, aber locker gelassen wurde nicht, wenn auch der politische und der Bando-Himmel recht trübe Stimmung zeigten. Die Vorsätze wurden bis zum Endziel durchgeführt mit dem Bewußtsein, eine kleine Arbeit von dem großen Werk geleistet zu haben, das einst in schweren Zeiten für das deutsche Volk aufgebaut worden ist. Um 11³⁰ vormittags war das Wettturnen beendet, und die Kämpfer zogen mit frohem Mut von den Kampfplätzen heimwärts in die einsame Gefangenklausur, wo noch mancher Punkt des Turnens besprochen wurde.

Im Laufe des Nachmittags hatten viele fleißige Hände von der Alten-Herren-Riege für die Ausschmückung des oberen Baderaumes Sorge getragen, um die Wettturner am Abend im festlich geschmückten Raum begrüßen zu können. Zur festgesetzten Stunde versammelten sich dann auch die Turner hier, um im engen Kameradenkreise ein paar frohe Stunden verleben zu können. Nachdem die ersten Musikstücke und ernsten Lieder verklungen waren, erfolgte dann die Preisverteilung. Alle Augen waren auf den ersten Turnwart gerichtet, und manche innere Stimme mag sich wohl bei den Wettturnen bemerkbar gemacht haben und gefragt haben: wirst auch du vielleicht einen Preis errungen haben? Sie hatten alle einen Preis errungen und es erhielt den

- | | | | | | |
|----|-----------|------|---------|----------------|--------------------|
| 1. | Preis mit | 125 | Punkten | Gefrt. d. R. | <i>Schrader,</i> |
| 2. | " " | 112½ | " | Vz. Feldw. | <i>Eggert,</i> |
| 3. | " " | 112 | " | Vz. Wachtmstr. | <i>Hentschel,</i> |
| 4. | " " | 111½ | " | Vz. Feldw. | <i>Zimmermann,</i> |
| 5. | " " | 100½ | " | Sergt. | <i>Ehlers,</i> |

- | | | |
|--------------|-------------|------------------------------------|
| 6. Preis mit | 94½ Punkten | Sees. d. L. <i>Wille,</i> |
| 7. " " | 94 " | Ob. Artl. Mt. <i>Bochnig,</i> |
| 8. " " | 93½ " | Ob. Masch. Mt. <i>Freyenhagen,</i> |
| 9. " " | 86½ " | Kriegsfrw. <i>P. König.</i> |

Frisch, fromm, fröhlich, frei! Das sind die Worte, das ist der Wahlspruch eines echten deutschen Turners, den der alte Turnvater Jahn in schweren Zeiten bei ernster Arbeit für die Jugend, für den deutschen Turner aufgestellt hat, den unsere deutsche Turnerschaft auch bis auf den heutigen Tag beibehalten hat und hoffentlich beibehält. Nach diesem Wahlspruch sind im Laufe der vergangenen Zeiten von tief denkenden deutschen Männern, die im Interesse der Volkskraft und des Vaterlandes arbeiteten, Bestimmungen ausgearbeitet worden, nach dessen Regeln genau und ernst in der deutschen Turnerschaft gearbeitet wird und werden muß, damit wirklich das große Werk zur Erhaltung der Volkskraft gedeihen kann. Nicht mit eitlen Tand, nicht mit fremden Waffen führt der Turner, der im Sinne der deutschen Turnerschaft arbeitet, seine Arbeit aus, sondern er bleibt seinen alten Vätern treu und hilft das Werk weiter ausbauen zum Nutzen seiner Mitmenschen im Vaterlande. Es liegt ein edler und ritterlicher Zug in der Arbeit des Turners, es führt zu höheren Taten als mancher wohl fühlt und denkt. In dem echten Turner steckt auch meistens ein gesunder Geist, beides, Kraft und Geist ist zu dieser Arbeit notwendig, beides können wir stets gebrauchen und ganz besonders in dieser ernsten Zeit, wo die Stürme des Lebens unser Inneres so oft furchtbar durchrütteln.

Und mögen die Wogen auch noch so hoch gehen, nach getaner Ar-

beit dürfen den Verhältnissen und der Zeit entsprechend dann auch ein paar frohe Stunden folgen, um die geleistete Arbeit gemeinsam zu ehren. Gerade nach gut vollbrachter Arbeit hat das frohe Beisammensein auch einen viel höheren Wert als alle anderen Gelage des Lebens, damit wollen wir unseren Wettturnern es auch nie verargen, wenn sie mal den Becher nach alter Sitte und altem Brauch kredenzen lassen, es ist ein kleines Erbübel der Deutschen, und das wollen wir verzeihen, indem wir rufen: Gut Heil!

Der Lagerchronist schrieb:

Bei der feuchten Witterung ist es weiter kein Wunder, daß das beabsichtigte große Lagerturnfest ins Wasser gefallen ist. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß die „Alte Herren“-Riege trotz Regen und allem am Sonntag vor acht Tagen ihren Teil des Turnfestes treu und brav erledigt hat. Von neun Teilnehmern am Wettturnen errangen alle im Zwölfkampf die festgesetzte Mindestzahl von 85 Punkten und darüber und wurden mit dem Eichenkranze des Sieges und einer Ehrenurkunde belohnt. Pion. Gefrt. d. R. *Schrader* war mit 125 Punkten der beste. Am Abend wurde im schön geschmückten Badehaus, dessen künstlerischen, besonders musikalische Ausbeutung übrigens jetzt auch amtlich geregelt worden ist, am Biertisch von der ganzen Riege geschlossen weiter geturnt, Freiübungen mit Biergläsern gemacht, und so die gemütliche Feier in strammer Haltung beendet.

Zu den Gründen, durch die das Turnfest ins Wasser gefallen war, mag vielleicht auch noch der gerechnet werden, daß durch die Neu-

einteilung der Riegen bei vielen Turnern die Anhänglichkeit an ihre Vorturner verloren ging, und sie sich in dem ihnen zugewiesenen Kreis anhänglich nicht recht wohl fühlten. Dann fiel die Änderung gerade in einer Zeit, wo es des Vorturners ganzer Persönlichkeit und seines Verhältnisses zu den einzelnen seiner Riege bedurfte, um seinen Riegenmitgliedern die Teilnahme am Turnfest förmlich zur Pflicht zu machen.

Auch den Leitern ist keine Schuld an dem Nichtszustandekommen des Wettturnens zuzumessen. Wenn von den vielen, die sich Turner nannten, nur die Hälfte den Mut gehabt hätte, wenigstens zu versuchen, die Schwierigkeiten zu überwinden, wäre sicher das Turnfest zustande gekommen, an das sich später jeder gern erinnert hätte.

Wenn nun die Beteiligung am Turnen nach dieser Episode von Tag zu Tag geringer wurde, so ist dies nicht allein auf das Mißlingen des Turnfestes zurückzuführen, sondern die wiedereintretende Regenzeit, die uns wochenlang am regelrechten Turnbetrieb hinderte, die spanische Krankheit, auf deren Eintreffen wir hier in Bando schon seit Wochen durch die verschiedensten Nachrichten vorbereitet waren, und zum nicht geringen Teil die niederschlagenden Nachrichten aus der Heimat, alle diese Faktoren vereinigten sich und wirkten dahin, uns mutlos und gleichgültig zu machen.

Daß unter diesen Umständen auch die Fürsorge des Turnwarts erlahmte, und dieser sich von der Leitung des Turnvereins zurückzog, war nur zu leicht erklärlich. Unerklärlich aber wird es für viele bleiben, daß derselbe, nachdem die schwere Zeit der spanischen Krankheit überstanden war und später im neuen Jahre 1919 das Turnen

sich wieder zu beleben begann, nicht von neuem die Leitung des Turners kräftig in die Hand nahm. Was hätte aus dem Kern, der sich wieder zusammenfand, nicht alles gemacht werden können. Ich erinnere nur an die Vorturnerstunde unter seiner Leitung. Wenn nur diese weiter beibehalten worden wären, wie viel Vorturner hätten ausgebildet werden können, die dann später in der Heimat hundert anderen ein echtes Vorbild im Turnen sowie in Beherrschung jedes Ausdruckes hätten sein können! Heute läßt sich das Versäumte nicht mehr nachholen, nur zu bedauern bleibt es, daß begeisterte und veranlagte Turner dieser Ausbildung verlustig gegangen sind. Immerhin soll Kuh hier die Schuld dieser Sache nicht einseitig nur der einen Seite zugeschoben werden, einen mit genügendem Nachdrucke von den Turnern geäußerten Wunsche, die Leitung des Turnens weiter zu führen, der aber leider nicht rechtzeitig ausgesprochen wurde, hätte sich der frühere Turnwart des Lagerturnvereins Bando sicher nicht entzogen.

Der Schriftwart schreibt am Ende des Jahres:

Bando, den 9. XII. 1918.

Das Turnen ist seit November eingeschlafen. Mittwochs u. Sonntags wurden die Sportplätze geöffnet, dann regnete es wiederholt gerade an unseren Turntagen und dann kann die spanische Influenza, an der auch unser Karl Kühne ein eifriger Turner, der mit aus Kurland gekommen war, gestorben ist. Noch bis in seine letzten Stunden hat er an das Turnen gedacht, im Fieber vom Pferd geträumt und alle Turner noch einmal grüßen lassen durch Clemens *Felchnerowski*, der bei ihm die Nachtwache hatte.

An sonnigen Nachmittagen turnen nun nur noch die ganz Unentwegten am Pferd, Barren, Reck, es sind *Ruch, Volland, Flender, Wolf, Felchnerowski*, ich, *Vetter* und *Mucks*. Das neue Gebäude neben den Inventarschuppen, das zunächst als Leichenhalle diente für *Seeger* und *Kühne*, steht uns auch als Turnhalle zur Verfügung. Ob das deutsche Turnen auch von der neuen Zeit mit weggeschwemmt wird? Man mag ja scheinbar das stramme, das disziplinhafte nicht mehr, lockeren englischen Sport mit amerikanischer Rekordjagd, Zahlen hinein und Sport als Selbstzweck, das Gemüt totgeschlagen und nicht mehr auf die Ziele gerichtet, um deren willen man einst turnte! Soll das kommen in der „Republik“?

Ob es kommen wird, soll die Zukunft lehren. Sicher wird ein Rückschlag eintreten, der über den Kern des Ganzen nur um so enger zusammenschweißen wird. Wohl einviertel Jahr lang hatte niemand mehr an das Turnen gedacht; nachdem aber die Spanische vorüber war und die meisten sich von ihr erholt hatten, wurden täglich schüchterne Versuche gemacht, um auszuprobieren, wie weit man heruntergekommen war. Die im August vorigen Jahres von Kurume gekommenen Turner *Ruch* und *Flender* hatten sich ein gutes Stück von der im dortigen Lager vorherrschenden Begeisterung erhalten und trugen jetzt zum nicht geringen Teil dazu bei, daß Mitte Dezember sich Reste der II. und I. Riege zusammenfanden, um mit dem Turnen doch wieder planmäßig anzufangen. Und es war notwendig, um endlich den Druck der letzten sechs Wochen los zu werden und in dem uns allen lieb gewordenen Turnen Kraft und Lebensfreude wieder-

zugewinnen. Jene gewannen wir beim ständigen Üben unter unserm Vorturner *Ruch*, der es meisterhaft verstand, das Können der Riege zu steigern und somit unsere Freude am Turnen zu erhöhe; diese fanden wir wieder in dem harmonischen Betriebe jeder einzelnen Turnstunde, die für jeden unter uns zu einer Quelle der Freude und Zufriedenheit wurde. Die Stimmung fand es einmal ihren charakteristischen Ausdruck in Versen von *Ms.*

Das vierte Jahr der Gefangenschaft
 Gebar uns diese Turnerschaft.
 Zum Glück für manchen von dieser Schar,
 Der sonst ein Stubenhocker war,
 Er lernte nicht nur das Turnen allein,
 Sondern auch wieder das Fröhlichsein,
 Vergaß dabei den Stacheldrahtzaun,
 Der alle drückte wie eiserne Klau'n.
 Drum pflegt ihr Mannen die Turnerei!
 Seid einig und fröhlich und eifrig dabei!

Die sogenannte Friedenshalle diente uns für die Abendstunden als Turnhalle. Am zweiten Weihnachtsfeiertag fanden wir uns sogar zu einer kleinen Feier in der K.6 Bude zusammen. Wollte ich dieses erste Zusammensein näher beschreiben, so würde dies doch nur ein unvollkommenes Bild geben. Von den acht Beteiligten wird sich jeder beim Lesen dieser Zeilen weit mehr der schönen Stunden erinnern, als darüber zu berichten möglich wäre. Was uns ständig an diese fröhlichen

Stunden erinnern wird, wird der Wahlspruch der deutschen Turnerschaft sein, den wir an diesem Abend von unserm Clemens lernten.

Gut Heil! der deutschen Turnerschaft,
dem Mannesmut, der Manneskraft!

so schallte es immer und immer wieder an diese Abend und wollte überhaupt kein Ende nehmen.

Wenn ich nicht irre, war es Neujahr, als sich diese acht Mann in ihrer Turnhalle photographieren ließen. Es war ein wohlgelungene Aufnahme. Zu jeder Zeit und Stunde wird man beim Anblick des Bildes an jene Zeit zurückdenken. Im Januar wurde die Riege durch den Zutritt Oskar *May's*, eine alten erprobten Turners vermehrt. Die Turnstunden der Wintermonate bildeten wohl für jeden die schönste Zeit der ganzen Gefangenschaft. Die Turnhalle war für uns der Ort der Erholung und Belebung geworden. Dort vergaß man alle Schattenseiten des Gefangenenlebens und schüttelte Kummer und Niedergeschlagenheit von sich ab und lebte ganz hier in der Vorstellung, in irgend einer Turnhalle daheim zu sein.

Gewürzt wurden die Abende durch das Vortragen ernster und heiterer Verse, die die Stimmung des einzelnen sowie die Begeisterung für das Turnen schufen. Als Wahlspruch unserer Zeit galt folgender Vers von *C. Felchnerowski*:

Turne mit Freuden!

Turne mit Fleiß!

Vergieß alle Leiden

Im Turnerkreis

In einem Spruch von *Ms.* verrät sich uns das Geheimnis jener Turnfreudigkeit:

Wir turnen, singen und dichten zugleich,

Das macht uns das Leben frisch, fröhlich und reich.

Es kam auch selten vor, daß einer die Turnstunde versäumte, und war er wirklich einmal verhindert, so wußte er genau, was ihm verloren ging.

Als ein Zeichen besonderer Ehrung galt es, dem Turnerfreund an seinem Geburtstage mit irgend einer Kleinigkeit zu überraschen. Am 7. Januar feierten wir den des Begründers des Lagerturnvereins *Cl. Felchnerowski*. Mit einer dicken runden Wurst, einigen Zigarren und einer Flasche Bier brachte ihm die ganz Riege ihnen Glückwunsch damit der Bitte, dieses als kleines Frühstück zur Erhaltung deutscher Manneskraft anzunehmen, worauf wir den Wahlspruch der deutschen Turnerschaft anstimmten, daß die Papierwände seiner Bude erzitterten. Erstaunt ob des ungewöhnlichen Bardengesanges liefen die Kameraden seiner Korporalschaft zusammen und – schüttelten die Köpfe.

Unsern Freund *Flender* hatten wir zu seinem Wiegenfeste am 20. Januar zu einem Riegenkaffee eingeladen, den wir in der Sommerwohnung unseres *Oskar May* und seines Freundes *Schulz* abhielten. Nach dem Versen: Gut Heil der deutschen Turnerschaft, dem Mannesmut, der Manneskraft – hatte uns ein Kamerad das folgende Lied verfaßt, daß wir *Flender* zu Ehren an diesem Tage sangen:

Gut Heil! Zu Deinem Wiegenfest!

Wir wünschen Dir das Allerbest.

Gut Heil! der edlen Turnerei.

Bleib immer treu, frisch, fröhlich, frei!

Gut Heil! der deutschen Turnerschaft,

Dem Mannesmut der Manneskraft.

Gut Heil! der deutschen Turnerschaft

In Freiheit und Gefangenschaft.

Am 13. Februar hatte unser *Euchler* Geburtstag. Auch ihm hatten wir und zwar aus unserem eigenen Kreise durch *Felchnerowski* einige Gedichte gemacht, die an Stelle der Festrede in Prosa und Gesang vorgetragen wurde.

I. Dem Geburtstagskinde

Herzlich willkommen in unserer Mitte

Sei Du uns heute zu Deinem Wiegenfest,

Drum wollen wir nach alter Turnersitte

Im Turnerkreis feiern den Tag aufs best'!

Wir wünschen Die alle Gesundheit und Glück

Als treue Freunde in schwerer Zeit,

Und kehrst Du einst nach der Heimat zurück,

Dann denk an die Tage der Fröhlichkeit.

Laßt froh uns heut' die Becher schwiegen

Und singen Dir ein Lied geschwind,

Daß es hinaus ins Feindesland soll dringen
Zu Ehren Dir, Geburtstagskind.

II. Gut Heil! ruft Die die Riege heut!
Mit der Du stets geturnt in Freud!
Gut Heil!
Bleib' fest in Not und schwerer Zeit!
Verliere nie die Fröhlichkeit!
Bleib' fest!
Bleib' treu der edlen Turnerei!
Dein Wohlsspruch sei: frisch, fröhlich, frei!
Bleib' treu!
Turn stets mit Freunden und mit Fleiß!
Gesundheit sei der Mühe Preis!
Turn' stets!
Halt' aus, wenn Sorgen Dich umwehn!
Bald gibt's daheim ein Wiedersehn!
Halt aus!
Gut Heil! zu deinem Wiegenfest!
Trink' diesen Krug bis auf den Rest!
Gut Heil!

Ein schönes Abbild unserer Turnerstimmung wurde an diesem Tage im folgenden von *Felchnerowski* umgearbeiteten Liede wiedergegeben:

Turner, das sind brave Leut'
 Turnen kräftig voller Freud'
 Zeigen Lebensmut und Kraft.
 Drum ein Hoch der Turnerschaft.

Ref: Juchheidi, juchheida ...

Auch hier in Gefangenschaft
 Wird gepflegt die Manneskraft.
 Zwar die Zahl ist nicht sehr groß,
 Kaum zehn Turner sind es bloß.

Refr.

Doch die Zehen halten trei
 Zu der edlen Turnerei.
 Drum nenn' ich die Namen hier,
 Damit ich sie nicht verlier'.

Refr.

Erst kommt *Euchler* an die Reih'
 Der fühlt sich frisch, fröhlich, frei,
 Wenn er turnen kann recht viel.
 „Gute Haltung“ ist sein Ziel

Refr.

Und der Flügelmann, der *Mucks*,
 Mit dem Spitzbart und der Bucks
 Übt den Handstand unverzagt,
 Niemals über Langeweil klagt.

Refr.

Jetzt kommt *Volland*, Holdrloh!

Läßt den Turnern keine Ruf
 Turnt wie ein Wirbelsturm,
 Flog schon mal vom Kirchenturm.

Refr.

Felchnerowski voll Humor
 Längst dem Pferd die Treue schwor.
 Freunde hat er stets am Reck,
 Wenn die Grätsche mal fällt weg.

Refr.

Flender heißt der nächste Mann;
 Von *Kurume* kam er an.

Turnt elegant und leicht,
 In der Haltung unerreicht.

Refr.

Jetzt der sechste, der ist gut,
 Leider ist die Sehn' kaput.

Wolf, so heißt er, den ich mein,
 Kräftig, sehnig und nicht klein.

Refr.

Wer kennt nicht den Kuddel *May*,
 Macht am Reck die Wage frei.
 Gibt sich stets die größte Müh',
 Ist bekannt als Sportsgenie.

Refr.

Ist das nicht der kleine *Vetter*,
 Der da turnt wie's Donnerwetter?

Nur die Schere macht ihm Pein,
Bleibt stets kleben mit dem Bein.

Refr.

Unser Kleinster, der turnt gut,
Turnt meistens aus dem Hut.
Hält die Riege stets im Zug,
Darum heißt er Hermann *Ruch*.

Refr.

Dort, wo Eintracht herrschen tut,
Bleibt die Riege immer gut.
Darum schließt ein festes Band
Fern vom deutschen Vaterland.

Refr.

Feldwebel *Euchler* schreibt selbst über diesen Tag u. a.

Am 13. Februar 1919 haben wir die Mitglieder unserer Riege eine unbeschreibliche Freude bereitet. Ich kam von einer Überraschung in die andere. Schon am frühen Morgen kam *Mucks*, *Vetter* und *Clemens*, um mir zu gratulieren, und abends unten in der Klavierbude der K.6 glänzte Organisationsgeist von *Cl.* und die Dichtkunst von *Mucks*. Gesamteindruck: Sehr erfreuliche Vielgestaltigkeit der Talente in unserer Riege und ein schönes freundschaftliches Verhältnis unter uns 9 Mann, das sicher seine Schatten in ferne Zukunft werfen wird. In der Erinnerung werden all die kleinen und großen Erlebnisse unserer Bandoer Turnerzeit sich vergolden und wir werden gern unseres Turnens oben im „Friedenspalast“ gedenken.